

## **Alarmierende Zahl der an Drogen verstorbenen Menschen weiter gestiegen – Umgehendes Handeln ist gefordert!**

Pressemitteilung der Aidshilfe NRW zum Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende 2024

Köln, 21. Juli 2024 – Am heutigen Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende gedenken wir der vielen Menschen, die in diesem Jahr ihr Leben durch den Konsum illegalisierter Substanzen verloren haben. Die aktuellen Zahlen sind alarmierend: Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der an Drogen Verstorbenen in Deutschland um 24 Prozent gestiegen. Insgesamt lag die Zahl der verstorbenen Drogengebrauchenden Menschen bei 2.227. Ein trauriger Rekord für Deutschland. Allein 40 Prozent dieser Todesfälle wurden in Nordrhein-Westfalen registriert. Diese dramatische Entwicklung zeigt, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Wir fordern umfassende drogenpolitische Maßnahmen, um diesem tragischen Trend entgegenzuwirken und das Leben von Drogengebrauchenden zu schützen und zu stärken:

1. Ausbau von Drogenkonsumräumen: Sichere Konsumräume bieten Drogengebrauchenden einen geschützten Ort, an dem sie unter medizinischer Aufsicht konsumieren können. Dies reduziert das Risiko von Überdosierungen und ermöglicht den Zugang zu Hilfsangeboten. Wir brauchen mehr davon auch im ländlichen Raum.
2. Flächendeckende Einführung von Naloxon-Programmen: Naloxon ist ein lebensrettendes Medikament, das Überdosierungen von Opioiden entgegenwirkt. Es sollte allen Drogengebrauchenden, ihren Angehörigen und Ersthelfer\*innen leicht zugänglich gemacht werden. Gerade in Anbetracht der vermuteten Zunahme von Fentanylbeimengung ist dies unabdingbar.
3. Entkriminalisierung und Entstigmatisierung: Die Kriminalisierung von Drogengebrauchenden verschärft ihre Lebenssituation und erschwert den Zugang zu notwendigen Hilfsangeboten. Eine Entkriminalisierung kann den Weg zu einer wirksamen Prävention und Unterstützung ebnen. Entstigmatisierung ist essenziell, um gesellschaftliche Akzeptanz und die notwendige Unterstützung zu gewährleisten sowie weitere psychosoziale Belastung abzubauen.
4. Erweiterung der Substitutionsbehandlung: Die Bereitstellung von Substitutionsmitteln wie Methadon, Buprenorphin, aber auch Diamorphin muss ausgebaut werden, um Drogengebrauchende effektiv medizinisch ihren Bedarfen entsprechend zu versorgen.
5. Prävention und Aufklärung: Um die Zahl der an Drogen verstorbenen Menschen langfristig zu senken, sind umfassende Präventionsmaßnahmen wie Safer-Use oder Drug-Checking und Aufklärungskampagnen notwendig.

Jede\*r Verstorbene ist eine\*r zu viel. Wir müssen Todesfälle wie diese verhindern und den Menschen die Unterstützung bieten, die ihnen zusteht. Es ist an der Zeit, dass drogenpolitische Maßnahmen überdacht werden und auf evidenzbasierte Strategien gesetzt wird, die wirklich Leben retten. Safer-Use-Maßnahmen wie z.B. Spritzenautomaten müssen flächendeckender aufgestellt werden. Die aktuellen RKI-Zahlen zeigen, dass in der Gruppe der drogengebrauchenden Menschen die Zahl der HIV-Neuinfektionen weiter ansteigt. Auch dadurch können, besonders bei ausbleibender Behandlung gesundheitliche Probleme entstehen und immer wieder sterben dadurch auch in Deutschland im Jahr 2024 noch Menschen an Aids.

Ebenfalls muss die Politik auf die Zunahme des Crack-Konsums und die damit einhergehende rapide Zustandsverschlechterung vieler User\*innen reagieren sowie den Mitarbeitenden in Drogen- und Aidshilfen Schulung und Hilfs- und Beratungsangebote der Drogenhilfeeinrichtungen und Aidshilfen eine angemessene Finanzierung zusichern. Das unterfinanzierte und völlig überlastete Hilfesystem weiter zu kürzen, ist unverantwortlich! Deutschland muss sich auf eine Zunahme von Fentanyl-Beimengungen in Heroin einstellen, die Konsument\*innen aufklären sowie Drug-Checking-Angebote und Naloxonausgabe anbieten.

Am heutigen Gedenktag rufen wir die Politik, die Öffentlichkeit und alle Beteiligten dazu auf, gemeinsam für eine menschliche und effektive Drogenpolitik einzutreten. Nur so können wir verhindern, dass noch mehr Menschen ihr Leben verlieren, obwohl dies verhindert werden könnte.

Der Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende steht in diesem Jahr unter dem Motto: „KONSUMSICHERHEIT FÜR ALLE(S)“. Aktionen zum diesjährigen Gedenktag finden Sie unter [gedenktag21juli.de](https://www.aidshilfe.de/gedenktag21juli.de).

### **Kontakt:**

Aidshilfe NRW e.V. · Lindenstraße 20 · 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach · Pressesprecher

Fon 0221-925996-17 · Fax 0221-925996-9 · [guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de](mailto:guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de) · [nrw.aidshilfe.de](https://www.nrw.aidshilfe.de)